

Zc
1603



16



Z c
1603



V, 14.

Sub. Johann Gottlieb Meißner Jägermeister



Berechte Trähnen

bey
dem Grabe

Des
Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn

D. Carl Gottlieb Knorrens,

Sr. Königl. Majest. in Preussen hochbetrauten Ge-
heimden-Raths, der Friderichs-Universität zu Halle Directo-
ris, der Juristen-Facultät hochverdienten Ordinarii, Profes-
soris Juris Primarii, der Königl. Frentische Ephori,
auch Achtmanns der Kirche zu St. Ulrich,

Welcher

den 14ten Sept. gegenwärtigen Jahres 1753.

durch einen unverhofften Tod das Zeitliche
mit dem Ewigen verwechselt,

ausgeschüttet

von

der hiesigen Friderichs-Universität.



H A L L E,

Gedruckt bey Johann Christian Gendeln, Universitäts-Buchdrucker.





Es stirbt! für Deßen Fall wir bebten,
 Den wir stets zu verbitten strebten,
 Wenn wir zuvor daran gedacht.
 Er stirbt! und mit Ihm unsre Freude,
 Der Behmut Blick, geschwächt vom Leide,
 Senkt sich mit Ihm in Gruft und Nacht.

Hier stammeln die bestürzten Zungen,
 Vom nie gefühlten Schmerz durchdrungen,
 Dein würdig Lob, verdienter Mann!
 Dein Anblick faltet unsre Hände
 Und ahnungsvoll bei Deinem Ende
 Rückt gleichfalls unser Tod heran.

Apollo seufzt, die Themis weinet,
Der Musen Klageruf schallt vereinet,
Der Bürger stimmt mit Wehmut bei.
Ein jeder traurt und jeder glaubet:
Daß ihm Dein Tod ein Kleinod raubet,
Daß sein Verlust unschätzbar sey.

Nicht Kinder, Freund und Anverwandten,
Nicht die, so Dich als Lehrer kannten,
Bejammern Deinen Tod allein;
Nein! wer nur noch Verdienste schätzt
Fühlt, daß sein Schmerz die Wangen netzet;
Kurz: Anorrens Tod kränkt insgemein.

So lenkt ein Sohn die nassen Blicke
Auf seines Vaters Nest zurücke:
Wie Halle Anorrens Sarg erblickt.
Es werden tausend heiße Zähren,
Ein Unmensch kan sich ihrer wehren,
Dem besten Manne nachgeschickt.

Es scheint in unsern öden Thüren,
Als sähen wir betäubte Spuren
Von einem mitbedrängten Sinn;
Der blaße Schein der Trauerkerzen
Erzält der Saale unsre Schmerzen;
Und traurig murmelt sie dahin.

Ja, klagt nur alle frei und heftig,
Seyd nur bei Anorrens Gruft geschäftig,
Die eurer Tränen würdig ist;
Schaut Ihn im Tod, schaut Ihn im Leben,
Stets müßt ihr Ihn das Zeugniß geben:
Er war gelehrt und auch ein Christ.

Nur selten können auf der Erden
So edle Geister sichtbar werden,
Die ihres Schöpfers Abdruck seyn!
GOTT ist gerecht; die Welt voll Sünden;
Wer will ihn also wohl verbinden,
So große Muster uns zu lehn?

Im Lehren faßlich und doch gründlich;
Im Umgang aufgeweckt, verbindlich,
Treu und mit Arbeitslieb erfüllt;
Gelehrt, doch ohne Geiz nach Ehre;
Ein ächter Christ nach Schrift und Lehre:
Sieh Nachwelt, bis ist **Knorrens** Bild.

Seht nur des Eigennuzes Knechte,
Die ihr dem menschlichem Geschlechte,
Euch selbst zum Spott, zur Geißel lebt:
Geht und verflucht die tollen Ränke;
Was nützt der Welt ein solch Gezanke,
Das Recht und Wahrheit untergräbt?

S! mögt euch doch **Sein** Beispiel rühren!
Der Unschuld Sache treu zu führen
War mehr **Sein** innrer Trieb, als Pflicht.
Er stirbt! Was wird man mit **Ihm** misen.
Ihr Richterstühle könnt es wissen;
Wie gut besetzte **Er** euch nicht!

Entfernt von Pomp und Ueppigkeiten,
Vom Wortgepränge unsrer Zeiten,
Blieb **Er** stets nützlich für den Staat.
Kein Armer durfte **Ihm** erkaufen,
Gebückt kein Schmeichler nach **Ihm** laufen;
Er diente gern mit Rath und That.

Doch, Seine würdigste Bemühung
War Seiner Söhne Auferziehung:
Sie wuchsen Hoffnungsvoll heran.
Er hörte (seltnes Glück der Weisen!)
Sich selbst in Seinem Stamme preisen.
Wer ist, der solches leugnen kan?

Er war ein Menschenfreund, verbindlich;
Doch bis zum Eifer auch empfindlich,
Wenn Er die Unschuld seufzend fand.
Kein Titel hat Ihn je geblendet;
Er wußte, wie man sie verschwendet
Und war von selbst genug bekant.

Er schrieb: es reizte Seine Feder;
Er sprach: es drängte zum Katheder
Sich froh der Musensohn heran.
Mann, fahre fort! Man geizt zu hören.
Doch wie, Du eilst aus unsern Chören?
Schweigst Du nun, Hochbelobter Mann?

Ist's möglich, Dich schon zu verlieren?
GOTT! kan Dich unser Flehn nicht rühren?
Jedoch, du straffst und bleibst gerecht.
Du spannst uns aus, eh wir ermüden;
Du ruffst uns schleunig hin in Frieden
Und krodnest jeden treuen Knecht.

W! mögten wir doch GOTT nicht meistern;
Er kennt den Werth von unsern Geistern,
Und mißt ihn nicht nach Jahren ab.
Und hat in acht und funfzig Jahren
Nicht WISSEN weit mehr genußt, erfahren,
Als mancher, dem GOTT hundert gab?

Sie eilte mit verjüngter Freue,
Dem Tage zu, um auf das neue
Den Mufen Seine Kraft zu weihn.
Doch, Gottes Rath ist oft verborgen;
Ihm glänzt des ewgen Sabbats Morgen,
Ihn von der Arbeit zu befrein.

Wie Kinder ihres Vaters Willen,
Wenn sie ihn lieben, gern erfüllen;
Es bleibet Spiel und Tand zurück:
So eilt ein Christ aus diesem Leben,
Dem Schöpfer seinen Geist zu geben,
Und läßt der Welt ihr falsches Glück.

Beweinienswürdige starke Geister!
Sprecht: wer ist edler, wer ist dreister:
Ihr, oder der verlachte Christ?
Euch scheuchen Fäulniß, Wurm und Schemel;
Der Christ bleibt auch im Tode edel
Und weiß, daß er unsterblich ist.

Dort singst Du in erhabnern Sphären,
Berklärter Knorr, des Ruhm zu mehren
Du hier oft Nächte durchgewacht.
Froh und mit GOTT ergebnem Herzen
Besiegst Du Seine Todesschmerzen;
Du zuckst, Du stirbst, Du bist vollbracht.

Du bist vollbracht; und Dein Verhängniß
Ruft Seinen Geist aus dem Gefängniß,
Aus Nacht und Wahn zur stolzen Ruh.
Heil Seinem Geiste! Tragt mit Weinen
Den mürben Rest von den Gebeinen
Dem Moder, der Verwesung zu.

Hier stehn wir nebst den werthen Zeinen,
Wohlfeliger Dich zu beweinen,
Und sehnen uns, Dir nachzugehn,
O! Trost genug für die Betrübten,
Den hier bejammerten Geliebten,
Einst froh in Ewigkeit zu sehn.

So schlafe denn in dunkler Stille,
Bis Dich mit uns der Allmacht Wille,
Geschäzter Anorre, einst erweckt.
Dein Lob wird auch die Nachwelt wagen.
Ruh sanft! Ihr Musen, helft uns klagen;
Bedenkt, wen dieser Grabstein deckt!



ZC 1603.

2^o

VD18

ULB Halle

008 348 09X

3





Serechte Trähnen

bey
dem Grabe

Des
Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn

D. Carl Gottlieb

Knorrens,

Rajest. in Preussen hochbetrauten Ge-
der Friderichs-Universität zu Halle Directo-
Facultät hochverdienten Ordinarii, Profes-
rimarii, der Königl. Trentische Ephori,
chtmanns der Kirche zu St. Ulrich,

Welcher

14ten Sept. gegenwärtigen Jahres 1753.

unverhofften Tod das Zeitliche
dem Ewigen verwechselft,

ausgeschüttet

von

en Friderichs-Universität.



H A L L E,

Johann Christian Hendeln, Universitäts-Buchdrucker.

